

Kursoren erhalten<sup>50</sup>, und es steht zu vermuten und läßt sich in Einzelfällen auch belegen, daß die abgehenden Boten nicht nur Aufträge der Kammerverwaltung zu erledigen hatten<sup>51</sup>. Die Prozeßbeschreibungen in päpstlichen Briefen des 14. Jahrhunderts beispielsweise mit ihrer Vielzahl von Gerichtsterminen erwähnen naturgemäß die Palast- oder Rota-Auditoren in dichter Folge als Auftraggeber von Kursoren, die den Parteien Ladungen oder Prozeßakten zuzustellen hatten<sup>52</sup>. Zu dieser Art Dienstgeschäfte gehörte etwa auch ihr Einsatz im Rahmen des Bonifaz-Prozesses im Jahr 1310, als sie gesiegelte Zettel mit Terminverschiebungen, die der Papst selbst oder eine Kardinalskommission verfügt hatten, zu den Wohnungen der Prozeßbeteiligten tragen mußten<sup>53</sup>.

In den Kursorenstatuten von 1306 spiegelt sich nur ein Teil der dienstlichen Aktivitäten päpstlicher Kursoren wider. Deren Dienst war darin also nicht umfassend und erschöpfend reglementiert, ein Sachverhalt, der für derartige normative Gebrauchsliteratur als zeittypisch gelten kann. Denn selbst die zeitnahen großen Kodifikationen weltlicher wie kirchlicher Gesetzgeber lassen lediglich eine begrenzte Regelungsintensität erkennen und machen vor allem das Fehlen einer systematischen Regelungsabsicht deutlich. Der legislativen Lückenhaftigkeit korrespondierte offenbar ein beträchtlicher, durch Praxis und Gewohnheit geregelter, jedenfalls nicht schriftlich organisierter Bereich von Dienstaufgaben und Tätigkeiten, wie er für das Kursorenkollegium auch weiterhin noch angenommen werden muß, wenngleich er mit der Auffindung der Statuten von 1306 nicht unwesentlich eingeschränkt werden kann.

---

50) Z. B. Mollat, Jean XXII. Lettres communes Nr. 14331, 14373, 16170, 16171, 20337.

51) Beispiele bei Baumgarten, Aus Kanzlei und Kammer S. 230 ff.

52) Z. B. Regestum Clementis V Nr. 10367, 10570; Mollat, Jean XXII. Lettres communes Nr. 5487, 5492, 23166, 23167.

53) Pierre Dupuy, Histoire du différend entre le pape Boniface VIII et le roi Philippe le Bel (1655) S. 406–408.